

Wer an Digitalisierung denkt, denkt an Google, Amazon und Facebook. Er denkt an Handys, die immer mehr Funktionen des Alltagslebens abbilden, an Smart Homes oder Industrie 4.0. In der Region Südwestsachsen gibt es eine Reihe von Unternehmen, die denken bei Digitalisierung noch ein großes Stück weiter.

## Das ist die Revolution

Zum Beispiel slock.it. Das Mittweidaer Unternehmen ist ein vielbeachteter Shooting-Star der deutschen Start-up-Szene. Die Brüder Simon und Christoph Jentzsch gründeten slock.it Mitte 2015 gemeinsam mit Stephan Tual in Mittweida. Sie entwickelten die Internet-Währung Ethereum mit, Tual als Chief Commercial Officer, Christoph Jentzsch als Lead-Tester. Wie die bekannteren „Bitcoins“ läuft Ethereum auf Basis der Blockchain-Technologie: Neues Geld wird kontrolliert und dezentral mittels Computer-Operationen generiert und in Umlauf gebracht. Alle damit ausgeführten Transaktionen werden ebenso dezentral in den Code hineingeschrieben und sind damit verfolgbar und im Nachhinein nicht manipulierbar.

„Das entscheidende Element bei digitalen Währungen auf Blockchain-Basis ist die Tatsache, dass hier nicht wie bei einer geteilten Musikdatei eine digitale Kopie entsteht, sondern das Original weitergegeben wird“, erklärt Prof. Andreas Ittner, der an der Hochschule Mittweida Informatik und Verteilte Informationssysteme lehrt. „So können – wie bei Bitcoin als erster Anwendung – Werte digital gehandelt werden, neben Währungen zum Beispiel auch Unternehmensanteile oder Stimmen bei Wahlen. Das ist die Revolution hinter Blockchain.“

Das Ethereum-Team fügte der Blockchain einen entscheidenden Punkt hinzu: die „Smart Contracts“, einen Code, der regelt: Wenn A passiert, soll B passieren.

Auch diese Verträge – und ihre Ausführungen – werden in die Blockchain geschrieben und dezentral gespeichert.

slock.it will auf diese Weise „digitale Schlösser“ in reale Gegenstände einbauen: Wird ein festgelegter Betrag bezahlt, wird das Schloss deaktiviert und der Gegenstand zur Nutzung freigegeben – Basis für eine weltweite Share-Ökonomie, die am besten über eine universale Sharing-Plattform von slock.it abgewickelt wird.

„Damit kann in Studentenwohnheimen die Bezahlung der zentralen Waschmaschine geregelt werden, nicht ausgelastete Maschinen bieten sich im Netz selbst zur Nutzung durch Fremdkunden an und autonome Fahrzeuge zahlen damit Parkgebühren an entsprechend ausgerüsteten Parkuhren“, zeigt Simon Jentzsch, der ältere der beiden Brüder, die Perspektiven auf.

Zwei Millionen Euro Startkapital war das Unternehmen einem Investor aus dem Silicon Valley wert. Das wird aktuell zweigleisig genutzt: Einerseits baut slock.it an der eigenen Sharing-Plattform: „Wir sind selbst noch gespannt, welche Nutzergruppen damit später arbeiten werden“, sagt Christoph Jentzsch. Klarer ist das Projektgeschäft: Mit Großkonzernen erarbeitet slock.it Anwendungen auf Blockchain-Basis: Das erste Projekt, das Menschen tatsächlich nutzen können, entstand gemeinsam mit dem Energiekonzern Innogy: Ladesäulen für Elektro-Autos werden hier via Ethereum-Blockchain abgerechnet. Mit Siemens arbeitet slock.it an einem Kraftwerksprojekt.

Die Jentzsch-Brüder sind Mitglied der Internet-of-Things-Allianz und des deutschen Fintech-Rates, der unter anderem die Bundesbank berät. Und Mittweida wird dank der Hochschule und eines engagierten Bürgermeisters zum deutschen Blockchain-Mekka mit Blockchain-Competence-Center unter Mitwirkung der IHK Chemnitz, mit Workshops und einem Master-Studiengang: „Wir wollen eine Schaufenster-Region für diese Technologie werden und binden dafür die wissenschaftliche Forschung, die Ausbildung, den Transfer in die Wirtschaft und einen Inkubator für Blockchain-Firmen ein“, so Prof. Andreas Ittner.



Prof. Andreas Ittner,  
Hochschule Mittweida.  
Foto: privat